

TRADITION AUFGEGRIFFEN

Zollinger-Bauweise in Merseburg



Bild 2: Das Rauten-Lamellen-Dach beim Aufrichten.



Bild 1: Vorhandene Bebauung in Nachbarschaft zu der Aufstockung.

Tradition war Vorbild für die Aufstockung

Die Altbauwohngebiete der Stadt Merseburg/Sachsen-Anhalt werden durch eine eigentümliche Dachform geprägt (**Bild 1**). Fritz Zollinger (1880-1945) entwickelte 1904 eine Selbsthilfebauweise für Hausdächer, die in seiner Zeit als Stadtbaurat von 1918-1932 in vielfältiger Form verwendet wurde (s. auch /1/).

Wenn Bauherren dieser Siedlungen sich heute wieder auf diese Bauweise besinnen, so ist das dem zuständigen Denkmalpfleger, Herrn Bauing. Winter, Sachverständiger für Holzschutz des Landratsamtes, zu verdanken, der die Geschichte dieser Bauweise in jahrelanger mühevoller Kleinarbeit aufarbeitete und der sich für die Erhaltung dieses Bauerbes engagiert. Auf seine Initiative hin wurden verschiedene Straßenzüge 1991 unter Denkmalschutz gestellt.

Ein erstes realisiertes Beispiel für eine Neukonstruktion eines derartigen Daches wurde nun im Rahmen einer Aufstockung realisiert. Notwendig wurde die Aufstockung, weil das Erdgeschoss des Wohnhauses zu Gewerberäumen umgebaut und die bisherigen Wohnräume in die oberen Geschosse verlegt werden sollten (**Bild 3**).

Das alte Dach war überdies in einem sehr schlechten baulichen Zustand und mußte abgerissen werden.

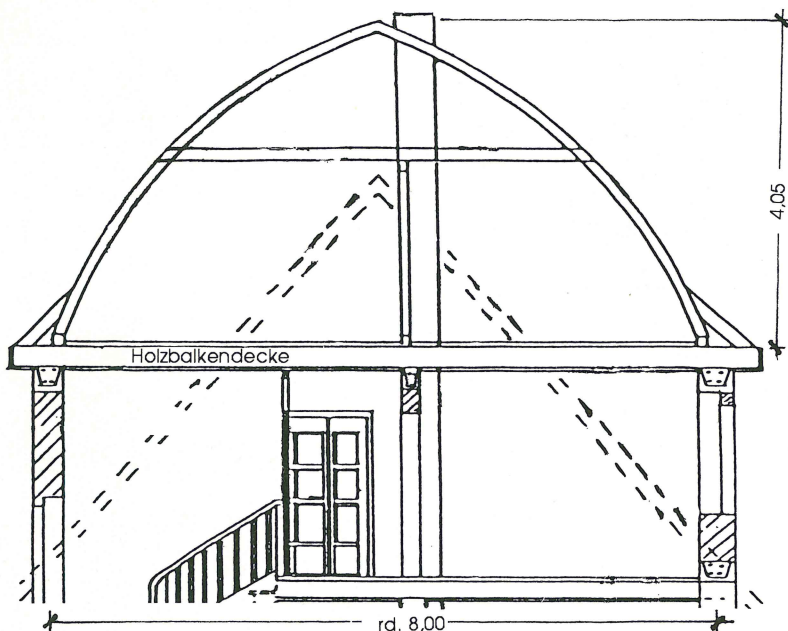


Bild 3: Dachquerschnitt.

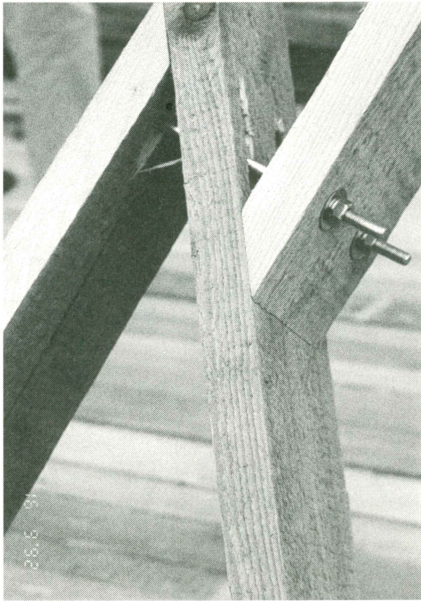


Bild 4: Verbindung der Lamellen.

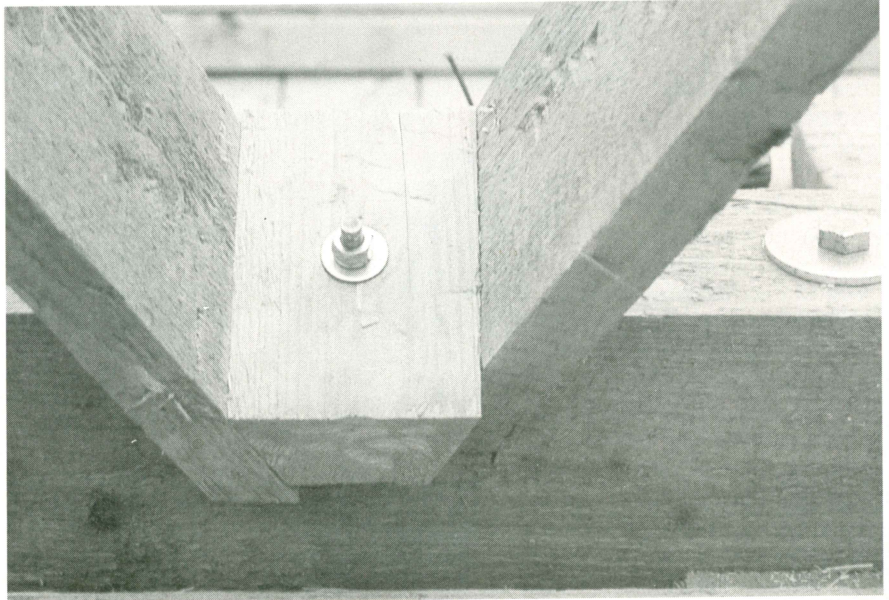


Bild 5: Anschluß am Fußpunkt.

Bohlen und Bolzen bilden das geschweifte Dach

Nach dem Abriß wurde ein neues Geschloß mit Porenbetonsteinen aufgemauert und eine neue Holzbalkendecke verlegt. Darauf wurde das Zollinger-Dach errichtet.

Die Giebelbinder sind ebenfalls nach einem historischen Vorbild, den De-l'Ormschen Bohlenbindern, konstruiert worden. Die übrige Dachkonstruktion besteht im wesentlichen aus einer unifizierten Brett- bzw. Bohlenlamelle (1451 x 160 x 40 mm - NH S10 nach DIN 4074) (**Bild 5**), die zu einem raufenförmigen Flächentragwerk vernetzt wurde (**Bild 2**). Als Verbindung der Lamellen dienen jeweils 2 Schrauben M 10 (**Bild 4**).

Das Zollinger-Dach ruht entlang der Gebäudelängswände auf einer hölzernen Fußschwelle (**Bild 5**), die mit den Holzbalken der Dachgeschoßdecke verbunden ist. Die aus der Dachkonstruktion resultierenden Zugkräfte werden von den Holzbalken der Decke aufgenommen. Das Dach soll vorläufig nicht ausgebaut werden. Auf den Rauten wurden die Dachlatten aufgenagelt, die die Falzziegel tragen.

Wiederbelebung der Zollinger-Bauweise?

Die umliegenden Bewohner und die lokale Presse haben dieses erste Beispiel mit Interesse verfolgt, so daß dies wohl nicht das letzte Beispiel der Wiederbelebung dieser interessanten Holzbauweise im Raum Merseburg sein wird (**Bild 7**).

Dr. W. Rug/K. Winter

Literatur: /1/: Winter, K; Rug, W. »Innovationen im Holzbau – Die Zollinger-Bauweise«; Bautechnik, Berlin 69 (1992)4, S. 190-197



Bild 6: Die Einzel-Lamellen.

Bauherr: P. Schmidt, 0-4200 Merseburg
Planung: Bauing. Knauth, 0-4201 Zweimen
Tragwerksplanung: Recontie - Ingenieurbüro Holz - GmbH, Dr.-Ing. Kreißig, 0-1113 Berlin
Zimmerarbeiten: Fa. Aufbau GmbH,



Bild 7: Das fertige Dach.